

Wetterauer Zeitung

Betreff:

WETTERAU

Wenn die Netzhaut erkrankt

[Aus der Redaktion](#)



Dr. Markus Preising (l.) referiert auf Einladung von Michael Längsfeld (r.) über die Therapie von Augenerkrankungen. (Foto: pv)

Zum ersten »Pro Retina«-Info-Tag 2017 hatte die Regionalgruppe Wetterau in die Räume der Diakonie eingeladen. Der 1977 gegründete Verein informiert über Erkrankungen der Netzhaut und will die Forschung fördern, Patienten dabei zu helfen, ihre Krankheit zu bewältigen.

Regionalgruppenleiter Michael Längsfeld blickte auf die Aktivitäten des Vorjahres wie das dreitägige internationale Symposium für Chorioideremie-Patienten in Wiesbaden im vergangenen Herbst zurück. Alle Veranstaltungen finden sich auch auf Facebook, wo die Betroffenen Erfahrungen austauschen.

Im ersten Fachvortrag des Info-Tages referierte Reiner Filla vom Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf (dvbs) über das Projekt iBoB (inklusive berufliche Bildung ohne Barrieren). Unter dem Motto »Keine Angst vor der Zukunft –

Veränderungen gestalten« will man sehbehinderten Arbeitnehmern helfen, die angesichts der rasanten Veränderungen des Arbeitsmarktes unter den Bedingungen der Digitalisierung und Globalisierung den Anschluss zu verlieren drohten. Weiterbildungsangebote sollen leicht und schnell zugänglich gemacht und Arbeitgeber für die Problematik sensibilisiert werden.

Wie in den Jahren zuvor berichtete der Molekularbiologe Dr. Markus Preising, Leiter des Labors für molekulare Ophthalmologie am Uni-Klinikum Gießen, über den Forschungsstand bei den Krankheiten Retinitis Pigmentosa und Makula-Degeneration. Im Zentrum stand die Frage, was von Therapien zu erwarten sei. Angesichts der zahlreich erschienen Betroffenen im Publikum entwickelte sich der Vortrag rasch zu einem Patientengespräch. Preising betonte die Wichtigkeit der richtigen Diagnose, da ganz unterschiedliche Krankheitsausprägungen ähnliche Symptome aufwiesen. Bei erblichen Erkrankungen sei eine genetische Untersuchung zur Feststellung der genauen Erkrankung wichtig. Generell gelte: Nur bei einer ganz frühen Diagnose bestehe die Hoffnung, eine Verschlechterung des Sehvermögens zumindest aufzuhalten.

Erhellend im doppelten Wortsinn war der Vortrag des OVAG-Mitarbeiters Volker Müller. Anhand von Lampen demonstrierte er, wie wichtig für sehbehinderte Menschen die richtige Beleuchtung ist. Zu grelles Licht könne mittels eines Diffusors zerstreut oder durch ein Raster in die gewünschte Richtung gelenkt werden. Eine eher indirekte Beleuchtung könne hilfreich sein, ebenso wie ein Dimmer zur Regulierung der Leuchtkraft. Müller zeigte sich als Anhänger der Leuchtstoffröhre, die mittlerweile auch ein sehr warmes Licht erzeugen könne. Die über 70 Zuhörer nutzten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über Ärzte, Kliniken und Behandlungsmethoden. Regionalgruppenleiter Michael Längsfeld: »Dies zu fördern, ist – neben der Information – das zweite wichtige Anliegen unserer Info-Tage.«

Informationen über den Verein »Pro Retina« gibt es auf deren Homepage unter www.pro-retina.de.